



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley  
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die  
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher  
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

**Erstenberger, Andreas**

**München, 1593**

**VD16 E 3873**

Cap. XXXVI. Daß die Freystellung in der Christlichen Kirchen niemals  
gestattet worden sey.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33643**

Das sechs vnd dreissigst Capittel des andern theils

## Daß die Freystellung

in der Christlichen Kirchen niemals ge-  
statet worden sey/ 20.

Das sechs vnd Dreissigst Capittel.

Freystellung ist  
in der Kirchen  
Christi niemals  
gestattet wor-  
den.



**V**erhöchlich die Freystellung Gott dem  
Herrn selbst/ seinem Wort vnd Willen/ also auch  
dem Exempel der ersten Apostolischen Kirchen  
vnd der heiligen Väter Lehr zu wider/ das ist  
bisher in etlichen Capiculis dargehan. Da-  
rauf gleichwol die haltung vnd practick der Kirche zimlicher maß-  
sen abzunehmen/ das wol weiterer sonderer auffführung vnd be-  
weiß nit vordienlich. Damit aber obgethaner vertrußung ein-  
gnügen gethan werde/ so sol noch weiter mit etlichen Exempeln  
der Antiquitet erkläret werden/ das die jenigen so neuerungen vnd  
spaltungen in der Kirchen/ vnd sich mehr als ein Religion ein-  
zuführen vnderstanden/ nit für rechte Christen sonder Sclawen  
vnd Ketzer gehalten/ vnd jederzeit genutet/ außgeschlossen vnd  
verdampft worden seyen.

Vnd ansehnlich ist oben angedeut/ vnd wais es jederman  
das die heilige Apostel/ darinn die Summa des heiligen Christ-  
lichen Glaubens in etlich Articul verfasst/ vnd das vbrig ihren  
Jüngern/ so mündlich/ so schriftlich verlassen habet/ zu dem ende  
das meißentlich solte dabey bleiben/ vnd niemand vber dieselben  
andere oder neue Glaubens Articul einführen/ Immassen das  
dasselbig der H. Apostel Paulus deutlich sagt vnd beutlich also  
sprechend: Sed licet nos, aut Angelus de caelo Euangelizet vobis,  
præterquam q̄ Euangelizauimus vobis, Anathema sit. Wie auch  
dieselben nochmals vnuerändert vnd vnueruckt von der Catho-  
lichen Römischen Kirchen bewaret/ vnd auff vns gebracht/ vnd  
Symbolum Apostolorum genestet worden.

Also hat auch die Kirch nach der Apostel abgang/ vñ also her  
vnd wid allerley Schrifften vnder sei Namen außgebracht wor-  
den/ die Bücher des alten vñ neuen Testaments/ welche man für

unzweiffeliche Canonische Bücher vñ Schrifftel halten/ lesen vñ behaltē sol/ in am Corpus cōsignire vñ verfasset/ vñ solches dē Canonē genēret. Zu dem ende/ das dieselben allein die N. Schrifft Canon scri-  
pturæ. genēret/ vñ in Göttliche glaubenssachen geleit/ alle andere schrifft ten aber so in diesem Canone nit begriffen/ nit angenomēn noch demselben gleich geachtet werden solten.

So offte nun jemandt im Volck Gottes auffgestanden/ der auch etwas sein wollen/ vñ antwēd amigen Articul des Apostolische Glaubens anzusechtē/ od aber disen Canone/ mit verwerfflichlicher approbierter Bücher zustümlen/ oder einschickung anderer newē zueroittern/ od auch die berüete Dibilische Schrifften vñ Apostolisch Symbolū durch newe selbst erfundene glossen in ein andern newē verstand/ daß die ersten Apostolische Wänter von frē Wäntern den N. Aposteln ainmal empfangē gehabt/ zuzihen vñ verstanden. Der selbig ist jedzeit von den N. Bischöffen vñ Patribus der Kirchen daway abgewisen vñ refurire, leslich auch/ wān er nit hat wollen dāud abstehen/ vñ halbstarrig auff seinē Kopff verharret/ als ein Kezer/ vñ (wie Paul. sagt) verkerter/ welcher suo ipsi. iudicio verdämēt ist/ von der gemain Gottes außgeschlossē vñ abghawen/ wordē/ wie solches bayde der ältesten Väter Schrifft ten die Kirche historien/ sonderlich aber die gehaltenē allgemaine Christliche Concilia gnußsam zuerkennen geben.

Der N. Ioannes, Apostolus & Euangelista hat solches auch als so zuehū/ nit allein geleret vñ befohlen/ daß man die jenigē so von der ainmal entsfangenē Lehr abretten/ od ein newē Lehr bringen/ nit solle auffnehmen/ noch sie grüssen oder gemeinschaft mit ihnen haben/ sonder auch dasselbig mēniglich zu einem Exempel selbst im wērd erzeiget/ vñ also gehalten. 1. Ioh. 2.

Daß wie der N. Irenzeus, seines Discipuls des heiligen Polycarpi Jünger von sine schreibet/ als er der heilig vñ geliebte Jünger Christi ainmal ins Bad gangen sich zu waschen/ vñ aber Lib. 3. cap. 3. vernommen/ daß der Kezer Cerinthus darinnen seye/ ist er von stund an wider dauon gangen/ vñ gesagt: Fugiamus ocius, ne mox corruat & nos opprimat balneum, in quo Cerinthus est. Das ist: Laß vns eilends fliehē/ auff daß die Badstüb/ darā Cerinthus ist/ nit einfallē/ vñ vns erschlage. Was nun diser heilig vñ geliebte Ioh.

Das sechs vnd dreißigste Capittel des andern Theils  
Jünger Christi jetziger zeit thun/ ob er auch mit den Freystellen  
gemeinschaft haben/ vnd ein Religionsfriden machen wünte  
das gib ich einem jedem verständigen zuermessen.

Lib. 3. cap. 3. **J**ezgemelter H. Irenæus schreibe auch an demselben ort von  
gedachtem seinem Magistro, dem heiligen Polycarpo, wie er in  
Rom kommen/ da ihme der Keger Marcion begegnet/ vnd ihre  
gefragt/ ob er ihne auch kenne: hab er geantwort: Agnosco  
primogenitum Sathanae, das ist: Ich erkenne oder halte dich für  
den erstgebornen des Sathans/ daraus leichtlich abzunehmen  
das freylich diser Apostolisch Mann von der Freystellung auch  
mit vil gehalten hab. Vnd zwar er der H. Irenæus gleichfals  
dann an demselben ort sage er weiter also: Ein solche Jürsche  
tigkeit haben der zeit so wol die Apostel als auch ihre Jünger ab  
brauchet/ das sie auch mit denen nit geredet/ welche die Wärd  
mit ihren gedichten betrüglicher weis zuuersälschen vnters  
den/ Inmassen solches beyde der H. Paulus mit disen lauten  
worten zuehun beuolcht/ vnd sagt: Hæreticum hominem post  
nam aut alteram admonitionem deuita, sciens, quod talis aucto  
Tit. 3. est, & peccat, proprio iudicio condemnatus. Das ist: Ein he  
gerischen Menschen sollest du nach ainer oder der andern verma  
nung vermeiden/ vnd wissen/ das ein solcher verker ist/ vnd  
sündiget/ ist auch durch sein aigen Verthail verdammet.

Rom. 16. **V**nd abermals: Obsecro vos fratres, vt consideretis  
qui dissidia & offencicula contra doctrinam, quam vos didicistis  
gnunt, & declinetis ab illis. Das ist: Ich bitt euch lichen  
der/ das ihr acht hab auff die/ so zwispalt vnd ärgernus wider die  
Lehr/ so ihr ainmal gelernet habt/ anrichten/ vnd euch von ihnen  
abziehet. Vnd dauon Ioannes selbst an obbemelten  
gleichfals also befohlen hat. Der fromme Kayser Valentinianus,  
ward von seiner Mutter Iustina, so der Arianischen Eran  
zugerhan/ vberredt/ das er se zuafallen/ dem heiligen Ambrosio  
Bischoffen zu Mayland/ ernstlich beualcht/ er solte vnd germa  
nes Fridens willen/ den Arianern ein Kirchen daselbst erma  
men/ vermainte durch solch Mittel/ Tolerantz vnd Freystellung  
169

Vide Hist.  
Ecclesiast.

kapder Religion (nit anders als jetziger zeit die Weltweisen auch thun) dem Wesen zuhelffen / vnd zwischen den Catholischen vnd Arrianen Vertretbarkeit zuflanzen. Was jme aber der heilig Ambrosius darauff geantwortet/das folget hernach.

Was suchte der Kayser? Was vermaint vnd erwartet er? Das ich nemlich meiner Vorfahren Erbhail dem Königlichem Gewalt abiretten? Oder aber den geliebten Weingarten des Herrn/den Schweine zuuerunrathigen vbergeben: Oder des Herrn Arch zum Mißbrauch der Ausländer oder Fremdling vñ vnbefchnittenen Menschen zuziehen/zulassen sollt: Nam/ Ambrosius ist nit so nárrisch/das er solches billige/ nit so forchtsamb / das er willige/nit so mächtig / das er könne / Besser ist es mir / ich starbe. Den Tempel/welchen ich bißhero im friden erhalten/wil ich im Krieg nicht verlassen/vnd was mir vertrauet/wil ich weder lebendig noch todt fahren lassen. Des Kayfers Gnad such ich nit vñnd fürchte seinen Zorn nit/ vñnd wil weder mir / das Haus Gottes zuübergeben/noch dem Kayser zunemen gebären. Dem Kayser gehören Wallst vñ Schlosser/den Priestern die Kirché zu.

Vnd widerumb in oratione ad populum, de tradendis Basilicis. post Epistol. 32. saget er also: Wann man von dem meinem etwas begeret/ ein Acker/ Haus/ Goldt oder Silber/ das inn meiner Gewalt wäre / wolt ichs willig darbielen / Vom Haus Gottes kan ich nichts nemen / noch das vbergeben/so ich nit zuübergeben/sonder zuuerwahren empfangen hab/ Vnd in deme dien ich auch dem Kayser zum hail/weil es mir nit zugeben/vnd jme nit zunemen gebürt/er neme die Stimm eines rechten aufrichtigen Priesters auff / wann er ihme wil raten lassen/ vnd siehe ab von Christi Schmach/das beschicht ja alles auß Demuth / vñnd auß einer rechten Lieb vnd Naigung/die ein Priester dem Kayser schuldig ist.

Vnd abermals/ als gedachter Kayser Valentinianus durch etliche Hayden ersucht wird / ihnen inn seinen Landen/ ihr Altar vnd Opfer zugestatten/dazu gleichwol etlich seiner Rath genaigt waren/vnd solches ihnen den Supplicanten / als woluerdienten Leuten zuzulassen/ rietten / Sprach diser heilig Bischoff: Ich Epistola 30.  
Halte

Das sechs vnd dreissigste Capittel des andern Theils

halte auch dafür/das man gute ehrliche vnd verdiente Leuthe  
bitte gewehren soll/Aber das ist gewis/das Gott allen fürzusetzen  
wann man von Religionsachen handelt/ so dencke an Gott/ es  
geschicht niemand vnrecht/dem Gott fürgesetzt wid. Und wo  
ja etliche Christen (dem Namen nach) vermainen/ das ein  
solches zuerkennen vnd zuzulassen seye. so soll doch dein Herren  
Gemüth das blosser Wort ( das es nemlich Christen genant  
werden) mit betriegen/Wer ein solches Râth/ vnd wer ein solches  
erkennt oder verhengt/ sacrificat (das ist/ vnterschet sich em  
chen die inne verbotten) Verhalben D Kayser bitte ich dich/ das  
du solches nit erkennest/noch dem suchen der Heyden statt. *Et  
deum Wort ist dein Hand/vñ dein vnterschriften ist dein Wort.*  
Et alibi.

In or. contra  
Synmachum.

Man mag solches von einem Heydnischen Kayser suchen  
ein Christlicher Kayser hat gelernt allein den Altar des wahren  
Gottes ehren/Und was ist es anders/ein sondern Altar begre  
dann den Christlichen Glauben trusen vnd spotten.

Freystellung ist  
Saronisch.

Eben diser heilig Lehrer vnd Bekenner des wahren Catho  
lischen Glaubens/hat gedachten Kayser Valentiniano (als er  
der Arrianer Anhalten/ ein Disputation vor seinen Hoffleuten  
wie seho im Teutschlande in Synodis vnd Colloquijs auch ge  
bräuchig ist) zwischen ihme vnd dem Keyser Auxentio angefallen  
dise Antwort geben.

Epistola 32.

Wann hast du gehört/ Gnedigster Kayser/ das die Leut  
im Glaubensachen vber ein Bischoff geurtheilt haben/ Inma  
sen dann auch sein Kayfers Valentiniani Vatter selbst/ ein solches  
Gebott vñ Constitution gemacht hat/ das nemlich in Glaubens  
vnd Kirchensachen niemandt vrtheilen solte: quam qui numerus  
esser, nec iure dissimilis, dann der im Priestlichen Ampt  
Standt wäre.

Was vermainen aber die Freysteller (welche dise ange  
gebene 30. vnd 32. Episteln ganz lesen wollen) das diser heilig  
beständig Mann Gottes zu vnsern Zeiten würd sagen solte  
dazu rathen/das zwayerley Religionen tolerirt würden/ Solches  
wol bewilligen/das denjenigen/ welche die Catholisch  
Kirche

Kirchen (cuius fides in toto orbe annuncietur) verachten / zu auß-  
 brachtung ihrer Irthumben/sondere Kirchen vnd Exercitia ihret  
 Religion verflatter würden solte er auch wol in Glaubenssachen  
 Welliche Herren vnd Räte zu Richten gedulden. Wird er  
 nicht den sürgewendten Praetext des zeitlichen Friedens/ der Ver-  
 mögkeit vnd Libertet, als ein Teuffels Gessenst vñ Schlang  
 angedichte verwerffen? Wird er nicht auch zu euch Freystellern  
 sagen: Petatur *avt ovquia* ab Echnicis aut Consortibus novarum o-  
 pinationum, Catholicus Imperator & Princeps fidem vnam Catholicę  
 Ecclesię profiteri didicit. Quid est nisi insultare Catholicę fidei,  
 plures fides aut potius perfidias admittere? Das ist: Suchet die  
 Freystellung bey den Heyden/oder ewren Wittwenwandten / new-  
 er Meinung Erfindern/ Ein Catholischer Kayser vnd Fürst hat  
 gelernet nit mehr als ainen Glauben der Catholischen Kirchen  
 zu bekennen. Vnd was ist es anders dann des rechten Catholi-  
 schen Glaubens spoeten/wann man mehr als ainen Glauben/ o-  
 der vilmehr Unglauben begeret oder zulasset.

Wird er nit auch sagen zu den setzigen Colloquenten vnd  
 Präsidenten, sonderlich aber zu den Layischen Confessionschmide  
 vnd Subscribern: Quando auditum est, laicos in causa fidei iudi-  
 calle. Wann hat man je gehört/das die Layen in Glaubenssa-  
 chen gaurthail haben.

Vnd dann leslich zu Kaysern/Fürsten vnd Herrn / die der-  
 gleichen Decreta vnd Abschied ratificirn, subsignirn vnd publicirn:  
 Vox tua, manus tua, & subscriptio tua, opus tuum, Quisquis hoc sua-  
 det, & quisquis statuit sacrificat. Das ist: O Kayser/ O Fürst/ dein  
 Handt vnd dein Unterschrift / ist dein Werk/ Welcher dazu  
 nit vnd welcher es beschleust vnd setzet/ der vnderstehet sich d:ß  
 Opffern.

Ja köndten nicht auch die Catholische Bischöffen billich  
 zu den Wellichen Obrigkeiten sagen: Et sic consultum cupimus sa-  
 luti vestre, vt nimirum ab iniuria Christi abstineatis, nec heredita-  
 tem Christi prostituatis, aut fidei vnitatem turbetis, cum nec vobis li-  
 ceat talia facere, nec nobis permittere. Das ist: Wir begeren vñ su-  
 chen ewer Hail/das jr nemlich von der schmach Christi/ abstehet/  
 X Rr ij vnd

Roman. primo  
& vltimo.

Das sechs vnd dreissigste Capittel des andern Theils  
vnd sein Erb nicht verunrainiget / noch die Ainigkeit des Vaters  
bens zerrütet / dieweil ja weder euch solches zuthun / noch vns zu  
zulassen / gebüret.

Vnd dieweil diser heilig Mann sich so hefftig wider die ge-  
setzt / die allein bittsweil die Catholischen Tempel begeret ha-  
ben. Was würde er vnsern seiligen Freystellen thun / welche die  
selben selbst aignes Gewalts / vnd zwar mit allein die Kirchen her-  
der auch die Einkommen / vñ ganze Fürstenthumb damit nemen.  
Hi si salutis suae consultum volent, (obsecro) ab iniuria Christi abste-  
neant, & hereditatem maiorum Ecclesiae eius, ocios restituant.  
Das ist: Dese seyen vñ Gottes willen gebetten / da sie anders  
ihr Hail vñ Seelseligkeit lieb haben / daß sie von der Schmach  
Christi abstehn / vnd das Erb der löblichen Vorfahren / der Kir-  
chen vnkäumig widergeben vnd restituiren.

Ferner weisassen der heilig Gottesfürchtich vñ Hoch-  
erleuchte Bischoff zu Iconio, Amphilocheus genant / die Frey-  
lung vñ Exerccitium zweyer Religionen verfolget / vnd wie er den  
Catholischen Kayser Theodosium lezlich beweget habe / daß er die  
Arianer (welche noch von zeit Constantii des Arianischen Kay-  
sers hin vnd wider in Oriente die Kirchen innen hatten) vñ die  
allenenthalben vntergeschlauffet / außgeschaffet / des wird ganzlich  
von Nycephoro Callisto in seiner Kirchen Historien im 12. Buch  
am 9. Capitul beschriben / daselbst es der gutherzig Leser  
dem daß auch hieoben im 17. Capitul dauon meldung geschriben  
finden wird / vnd wäre zulang hiehero zuerholen / aber daneben  
billich mit verschwigen werden / was bemelter Nycephorus  
cap. 5. & 6. beschreibet.

Regern sollen  
kein Kirchen  
verstärket  
werden.

Kayser Arcadius, vorgemelts Theodosii Sohn / ein güt-  
fronier fridfertiger Herr / hat ein Kriegs Obristen / Gaina genant  
ein kecken / trugigen vñ Arianischen Mann / diser vermanit seine  
Religion vñ Sectgenossen / welche zuvor durch Theodosium ab-  
den Stättē geschaffet / durch sein Auctoritet vñ Ansehen so er  
dem Kayser vnd im ganzen Reich hette / widerumb einzubring-  
en / begeret derwegen vom Kayser / man solte ihm ein Kirchen  
in der Statt Constantinopel eingeben / darinnen er vñ seine Sect-  
genossen



fections Verwandten möchten ein frey Exercitium ihrer Religion haben/ dann es ja vnbillich wäre (saget er) daß ihrer Mayestat so ansehnliche Rätch vnd Diner solten der Seelen speiß betraube sein/ vnd außser der Statmauer betten/ mit anheffter betroung (wie diser Leuth gebrauch ist) wann ihr Mayestat ihnen kein Kirchen verstatte/ was daher für Vnwillen/ Verbitterung vnd Misserawen erfolgen/ vnd sie auch in ihren Diensten also ohne Exercitium Religionis nit verbleiben würden.

Der Kayser nimpt die Sach zu bedacht/ vnd redet darauff mit dem Heiligen Bischoff Chrylostomo, welcher darauff also antwortet: Ne pollicearis id facturū te, O Imperator, neq̄ ita sanctum canibus projicere staueris, Ego enim non sustinebo, non oportet Principem quicquam audere contra DEVM. Nicht thue es O Kayser/ vnd wirff das Hapthumb nit also für die Hunde/ ich werde es nicht leiden/ ein Fürst sol nichts unterstehen wider Gott. Ja er rätchet ihme auch/ er solle ehe das Kayserthumb verlassen/ als er die Kirch Gottes verrathen vnd vbergeben wolte. Zu dem Gaina aber/ dem Obristen/ als sich derselb gegen dem Bischoff mit truzigen Worten aufflaimet/ vnd sich fast beschworet/ daß ihme die Kirch versperret sein solte/ saget der heilig Man/ Es stehen dir alle Gotteshäuser offen/ vernimmen/ wann er nur drein gehen/ vnd sich des allgemainen Catholische Glaubens betragen wolte/ dabey es auch der Kayser verbleiben liesse.

Vnd ob wol derselbig Schnarcher Gainas, mit solchem beschaid zum vbelsten zu freiden/ mit seinen untergegebne Kriegs heer als gleich von seinem Herrn abfiel/ vnd Bäume aufzureißen trohet/ so ist doch dem frommen Kayser nichts daher widerfahren/ Sonder der heilig Chrylostomus ist leßlich inn aigner Person/ zu dem erzürnten Obristen ins Lager gezogen/ vnd die Sach durch sein Gegenwart dahinn bracht/ daß ihme Gainas zu fuß gefallen/ der den Pfaffen zuuor schlechts todt haben wolte vñ sich wider inn des Kayfers Dienst vnd Gehorsam eingestellt.

Chrylostomi  
Rath wider die  
Freystellung.

Gainæ historia  
wider Chrylos-  
tomum.

Ob nun dise Historia nit nostrorum temporum imago, vnd  
RRe iij ein

Das sechs vnd dreissigste Capittel des andern theils  
ein eigentliche Abconterfayung dieser vnser jetzigen Welt vnd  
Zeit seye/ da auch die homines militares die Kirch/ die Nütz/ Hoff  
vnd iusticia wollen reformir. Item/ was dieser heilig Mann  
vnd Lehrer Chrysostrimus von der Freystellung/ vnd sonderlich  
verstatung zweyerley Exercitien vnd Religion in einer Statt  
gehalten/ das wirdt memiglich vnparteyischen zubeudenken zu  
hamb geben.

Vnd was bedarff es vieler Exempel der alten Kirchen  
dieweil (wie im eingang dieses Capituls gemeldet) alle heilige  
Concilia, die von Anfang der Christlichen Kirchen bis auff  
vnser jetzige Zeit gehalten worden/ in effectu anders nichts/  
dann ein öffentlich Verdamnuß der Freystellung vnd zulass  
ung mehrerley Religion seyen. Dann warumß solten sie  
die jetzigen Anathematiscir vnd verdammten/ so sich der Frey  
heit der Religion gebrauchen/ wann sie von der Freystellung  
etwas gehalten hetten. Vnd ist also hieraus lauter zu er  
nehmen/ das niemals kein Apostel/ kein Martyrer/ kein Con  
fessor oder kein ainiger heilig gewesen seye/ welcher die Reli  
gion freygestellt/ oder die Freystellung in wenigsten appro  
birt oder gut gehaissen habe.

Aber last vns auch sehen/ wie es die Christ  
lichen Kayser vnd Weltlichen Obrig  
keiten der Freystellung halben  
gehalten ha  
ben.

**Das auch die Christ  
lichen Kayser vnd Obrigkeiten die Frey  
stellung niemals passiren lassen.**

Das